

und schwachen Tieren. Sie bewegen sich dabei weitgehend im Bereich der kompensatorischen Mortalität. Auch in Wolfsgebieten ist die Jagdstrecke ein Mehrfaches dessen, was die Wölfe erbeuten. Auf die Jagd wird zur Kontrolle des Schalenwildes auch bei Anwesenheit von Wölfen nicht verzichtet werden können.

Verbiss an der Waldverjüngung hatte für die Naturschutzorganisationen der Schweiz bisher keine hohe Priorität, ganz im Gegensatz zum benachbarten Deutschland. Die Ausführungen von Mirjam Balmer von Pro Natura liessen darum aufhorchen. So lehnt diese Naturschutzorganisation die per 15. Juli 2012 in Kraft getretene Regelung in der Jagdverordnung (SR 922.01) entschieden ab, aufgrund welcher Luchse und Wölfe erlegt werden können, wenn sie hohe Einbussen im Jagdregal verursachen. Klar für Pro Natura ist zudem, dass der Einfluss dieser geschützten Tiere auf die Schalenwildbestände und damit das Jagdregal erst dann zu gross ist, wenn der Verbiss an der Waldverjüngung deutlich unter dem tragbaren Limit liegt.

Zahlreiche weitere Informationen sind zu finden in den Handouts der einzelnen Referenten, welche auf forstverein.ch > Arbeitsgruppen > Wald und Wildtiere > Wald-Wild-Kurse aufgeschaltet sind. ■

Oswald Odermatt

300 Jahre Nachhaltigkeit: Jahresversammlung 2013 des Schweizerischen Forstvereins

Die 170. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins (SFV) fand am 22./23. August 2013 in Andermatt statt und stand unter dem Motto «300 Jahre Nachhaltigkeit». Auslöser für das diesjährige Seminarthema war das 300-Jahr-Jubiläum des Begriffes Nachhaltigkeit, welcher bei Hans Carl von Carlowitz 1713 erstmals auftauchte: *... Wird derhalb die grösste Kunst, Wissenschaft, Fleiss und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen, wie eine sothane Conservation und Anbau des Holzes anzustellen, dass es eine kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe, weil es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Esse nicht bleiben mag.*

Vor diesem Hintergrund widmete sich das Seminar zwei Fragen, einerseits rück-



Auf den Exkursionen der diesjährigen Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins war viel über Land und Leute wie auch über die nachhaltige Land- und Waldnutzung im Kanton Uri zu erfahren. Im Bild: Teilnehmer der Exkursion E, welche den Wildheuerpfad oberhalb Flüelen unter die Füsse nahmen. Foto: Jürg Schlegel

blickend: Welche Spuren haben Begriff und Begriffsverständnis im Wald hinterlassen, und was waren die Erfolgsfaktoren? Andererseits vorausschauend: Wie sehen die Schweizer Waldfachleute die Nachhaltigkeit heute, und was sind die damit verbundenen grössten Herausforderungen für die zukünftige nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder?

Nach der Begrüssung durch Regierungsrat Beat Arnold, Sicherheitsdirektor Uri, und Jean Rosset, Präsident des Schweizerischen Forstvereins, sowie einer kurzen Einführung durch Peter Brang, Vizepräsident des Vereins, führten die beiden Hauptreferenten in das Tagungsthema ein. Dr. Martin Stuber vom historischen Institut der Universität Bern widmete sich eingehend der Geschichte des Begriffes und dessen Umsetzung in der Schweizer Praxis. Die Frage der Nachhaltigkeit und nach den zu deren Sicherstellung nötigen Massnahmen wurde schon vor 300 Jahren heftig debattiert. Dr. Daniel Wachter, Leiter der Sektion Nachhaltige Entwicklung des Bundesamtes für Raumentwicklung, gab daran anschliessend einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Diskussion und die massgebenden zukunftsprägenden Denkmodelle.

Bereits im Vorfeld der Versammlung wurde unter den Teilnehmenden eine Umfrage durchgeführt. Auf die Frage «Ist heute in der Schweiz die Nachhaltigkeit der Waldnutzung sichergestellt?» waren 13% der Befragten der Meinung, dass dies vollständig der Fall sei, 50% gaben an, dies sei grösstenteils so, und 37% der

Teilnehmenden meinten, dies sei lediglich teilweise der Fall.

In neun Workshops wurden diese Ergebnisse weiter vertieft und daraus Folgerungen für die künftige Walderhaltungs- und Waldbewirtschaftungspolitik gezogen. Die anwesenden Waldfachleute erarbeiteten insgesamt 64 Massnahmenvorschläge in zehn Handlungsfeldern. Der grösste Handlungsbedarf wird in den Bereichen Ökonomie/Ressourceneffizienz, Bildung sowie Management der verschiedenen Ansprüche und Ziele verortet. Sehr stark gewichtet wurden beispielsweise folgende Massnahmen: Erhöhung der Resilienz durch Baumarten- und Strukturvielfalt, Sicherung walddverträglicher Wildtierbestände, Entwicklung eines Bildungsprogramms Nachhaltigkeit Wald, Förderung und Kontrolle der nachhaltigen Waldentwicklung (Stärkung der forstlichen Planung), Holzketten stärken und Kaskadennutzung fördern sowie Definieren, Lokalisieren und Bewerten der Waldleistungen. Die Ergebnisse werden nun ausgewertet und später in einem Beitrag in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen besprochen. ■

Andreas Bernasconi

Auflösung Wettbewerb für Sofortleser

Die richtige Antwort ist 3), Holzpellets, die in Amerika in grossen Pelletieranlagen hergestellt werden.

Aus den richtigen Einsendungen wurde der Sieger des Wettbewerbs mithilfe einer Ziehung ermittelt. Sieger und damit Gewinner der Luminox-Uhr von Mondaine-Watch ist Ruedi Faustini, Altdorf.